

# Die **ILLUSTRIERTE** Beilage



Deutscher Frühling

Phot. Dr. P. Wolff



400 Jahre Knochenhaueramts Haus in Hildesheim  
 Das 1529 erbaute Knochenhaueramts Haus, ehemals Gilde-, Lager- und Verkaufshaus der Schlächter, blüht in diesem Jahre auf sein 400jähriges Bestehen zu.  
 Links: Das Knochenhaueramts Haus auf dem alten Marktplatz.  
 Oben: Der von Schnitzereien eingefasste Eingang Photothek

## Eriksons schöne Seele

Von Maré Stahl

Niemand wußte, wo Erikson seine schöne Seele her hatte; ganz Südamerika war der Artikel unseres Wissens unbekannt und zum mindesten unbrauchbar. Seine Mutter war Tina Erikson aus Dalekarlien, und auch sie hatte als Spülmädchen in Harpers Bar keine Verwendung für eine schöne Seele. Außer Sommersprossen und etwas krummen Beinen war an ihr nichts Bemerkenswertes, und Erikson hatte nicht einmal diese Eigentümlichkeiten geerbt, nur eine

gewisse Leibeshänge, blaue Augen und den ehrlichen Namen Erikson. Das war ein Glück, denn wäre er auf den Namen seines Vaters geschlechtlich richtig genannt worden, so hätte er Wakila, Usambara oder Ukonongo heißen müssen. So hatte er von seinem Vater, der Zweiter Maschinist auf der „Miss America“ war und der von seiner Existenz so wenig wußte wie ein Pinguin von den Sundaïnseln, eine schöne kaffeebraune Hautfarbe, etwas wulstige Lippen und eine aufgestülpte Nase, die nach einem Nasenring schrie, geerbt. Aber dieser komischen Nase saßen wie zwei blaue Felsen chinesischer Seide Tina Eriksons dalekarlische Augen. Es war eine tolle Mischung von Nord und Süd. Aber das allein forderte nicht die Leute heraus. Das Aufreizende war seine schöne Seele.

Was soll man um Gottes willen auf einer Viermastbarke, die dreimal im Jahr im Taifun kreuzt, die schon überhaupt und eigentlich austrangiert werden mußte und wirklich schon ein fliegender Holländer ist, mit einer schönen Seele? Was soll man mit einem Kerl, der beim Haiangeln ohnmächtig wird, abends Flöte spielt und im Strohsack in der Koje verrückte Bücher liegen hat über Ethik und Ästhetik und ähnlichen Quatsch?

Man rief Erik Erikson weder Erik noch Erikson, sondern einfach „schöne Seele“, und er schämte sich nicht einmal darüber. Er lächelte immer bloß, blies abends im Quartier auf seiner Flöte, bis man ihn rauschmiß. Dann ging er nach oben und starrte übers Meer, als wollte er Löcher in die Nacht gucken.



Links: Das neue Reichsratskabinett

Stehend: Schäfel (Pöhl), Guérard (Justiz), Stegerwald (Berkehr), Seewring (Finanzen), Dietrich (Landwirtschaft), Silberding (Finanzen); Hüben, Curtius (Wirtschaft), Erefemann (Neuhergese), Müller (Reichsanstalten), Groener (Reichsanstalten), Wirth (befestigte Gebiete)

Unten: Südtiroler Tag in Wien

Die Tiroler Landesverbände Wiens veranlaßten in der Hauptstadt einen Verberetag für Tirol, insbesondere für das abgetretene Südtirol. Die Tiroler in ihren bunten Landeskostümen vor der Karlskirche, in der ein Gottesdienst stattfand.



# 100 Jahre Archäologisches Institut

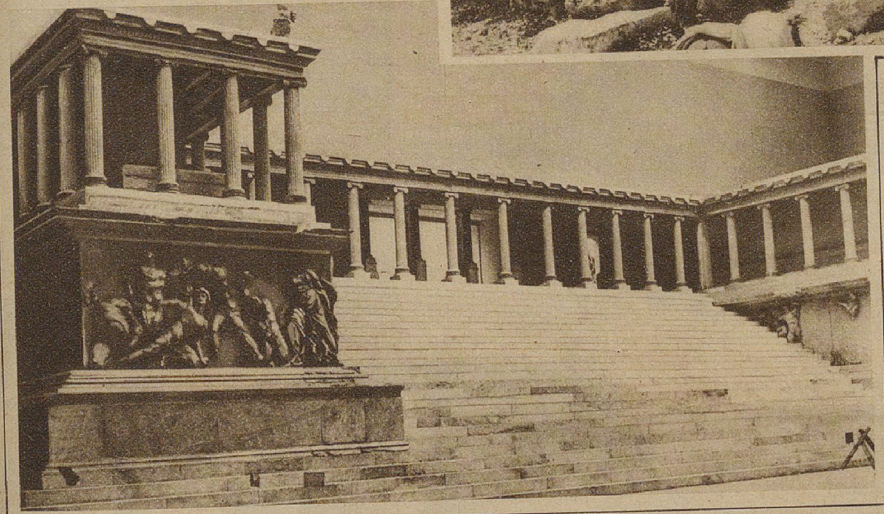
Das Deutsche Archäologische Institut beging am 21. April seinen 100. Geburtstag. Dabei wurde gelobten Gästen zum ersten Mal das Berliner Pergamon-Museum gezeigt, das den wertvollen deutschen Besitz an antiken Kunstwerten, u. a. den berühmten Pergamonaltar, beherbergt. Dieses Jubiläum lenkt unsere Aufmerksamkeit wieder auf die großen Erfolge der deutschen Archäologie, die das Vindogebiet hergestellt hat zwischen der ältesten Vergangenheit und unserer Zeit. Was deutsche Archäologen trotz der geringen Mittel, die ihnen zur Verfügung standen, geleistet haben, davon zeugen die Stätten Griechenlands, Athen, Aegina, Epirus, Thera und Olympia. Mit diesen Ausgrabungen sind auch Namen wie Schliemann, Dörpfeld, Rodenwaldt, Caro und Hiller von Gärtringen unsterblich verknüpft. Der Weltkrieg hatte die Arbeit unserer Archäologen jäh unterbrochen und nur mühsam können die Arbeiten wieder aufgenommen werden.

Jeder, der auf See war, wird zugeben, daß das nicht ging. Man hat auf See für alles Verwendung: für Whisky, Walfischzähne, Fäuste jeder Form und Größe, für jeden Nagel und jeden Dreck, sogar für Wanzen, aber



**Tempel in Aegina,**  
ein Zeuge der frühen griechischen Kulturperiode  
Deutscher Photodienst

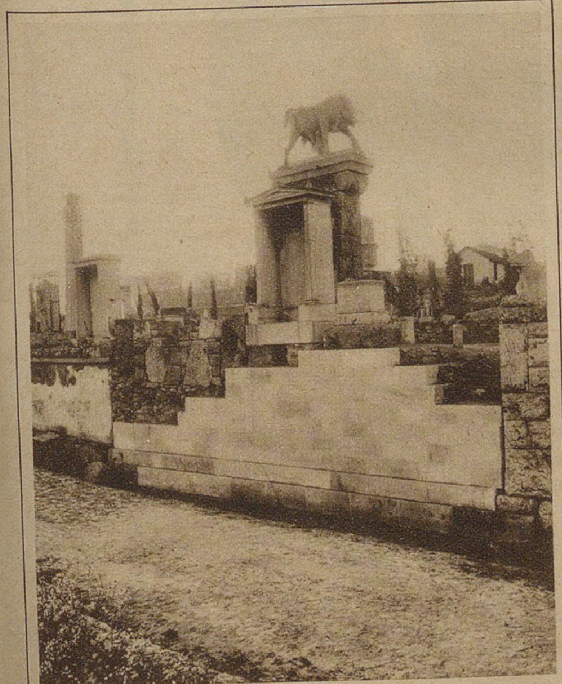
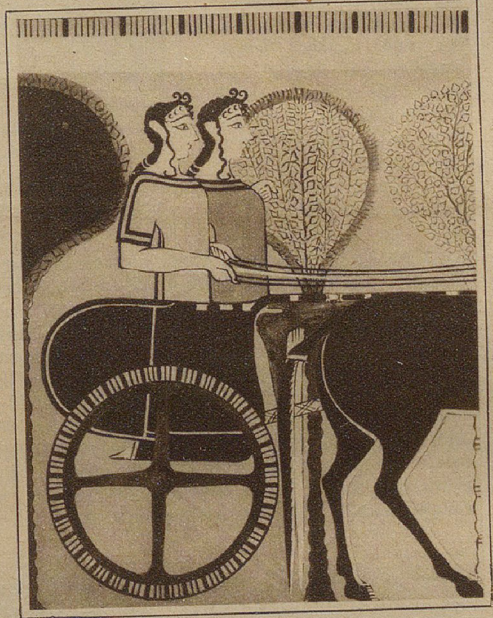
**Unten: Ausfahrt zur Jagd**  
Freskobild aus dem jüngeren Palast von Epirus, aus vielen kleinen Bruchstücken unter Leitung von Prof. Rodenwaldt zusammengesetzt  
Deutscher Photodienst



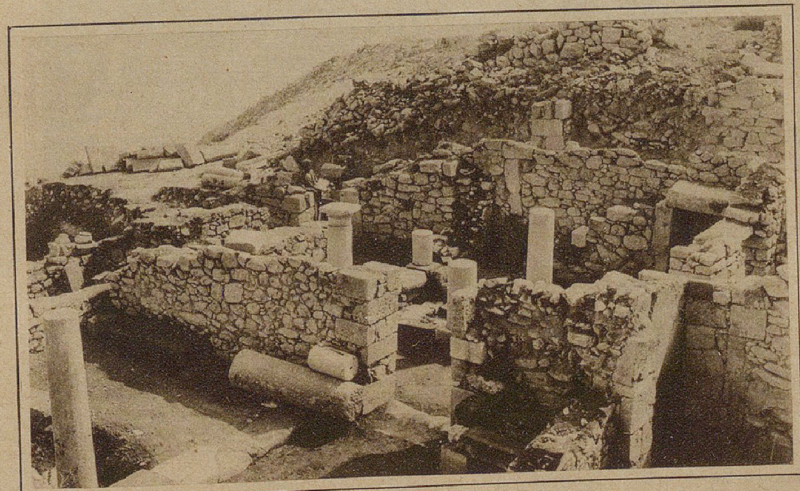
**Das Pergamon-Museum in Berlin**  
Hauptsaal mit dem berühmten Pergamon-Altar  
Sennecke

nur nicht für eine schöne Seele. Soe mit dem einen Auge versuchte, nachdem ihm die Sache zu bunt wurde, sie einfach auszuprügeln. Er

Fortsetzung auf Seite 6



**Straße mit Grabdenkmälern am Eridanos in Athen**  
Der alte griechische Friedhof wurde auch von deutschen Archäologen freigelegt  
Rechts: Fundamente von Privathäusern in Thera, einer Insel im Ägäischen Meer. Die Funde stammen aus der klassischen Zeit Griechenlands. Die Grabungen leitete Prof. Hiller v. Gärtringen  
Deutscher Photodienst





Im Hafen von Husum

beginnt. Und doch entspricht die Schilderung, die der Dichter und Sohn Husums hier gibt, nur zu einem Teile der Wirklichkeit. „Es rauscht kein Wald, es schlägt im Mai / Kein Vogel ohne Unterlaß“ heißt es da weiter — aber in vielen seiner Lieder und mancher seiner Novellen hat Storm uns seine Heimatstadt und ihre Umgebung ganz anders, viel heller, froher und sonniger geschildert. „Ein Spiegelgrund, drin blau der Himmel ruht“ — so besingt er einmal das

Meer an der heimatlischen Küste, und an anderer Stelle spricht er von den „feierlich schweigenden Weideflächen hinter den Deichen“. Storm hat das Lied von der grauen Stadt am grauen Strand mehr als Ausdruck einer eigenen melancholischen Stimmung gedichtet denn als naturgetreue Schilderung seiner Heimat. Gewiß zeigen Stadt und Küste oftmals dieses schwermütige, fast trostlose Antlitz, und die spröde Schönheit der friesischen Küstenlandschaft wirkt nicht prunkvoll und glänzend wie die des Südens. Gerade diese Herbeheit und urwüchsigte Kraft aber schlägt den Beschauer nachhaltiger in ihren Bann als andernorts. Sie ist wie die Menschen dort, die frei und trotzig auf ihren Höfen und Inseln sitzen, wachsam und gefährt, seit Generationen, im ewigen Kampfe mit den zerstörenden Gewalten des Meers; aber sie



Hallig Hooge,

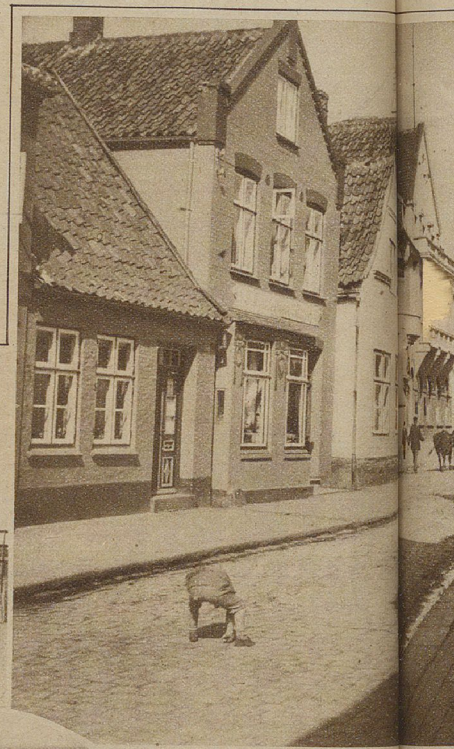
eines der einsamsten Inselchen im Wattenmeer

Am grauen Strand,  
am grauen Meer,  
Und seitab liegt die  
Stadt;  
Der Nebel drückt die  
Dächer schwer,  
Und durch die Stille  
braust das Meer  
Eintönig um die  
Stadt . . .

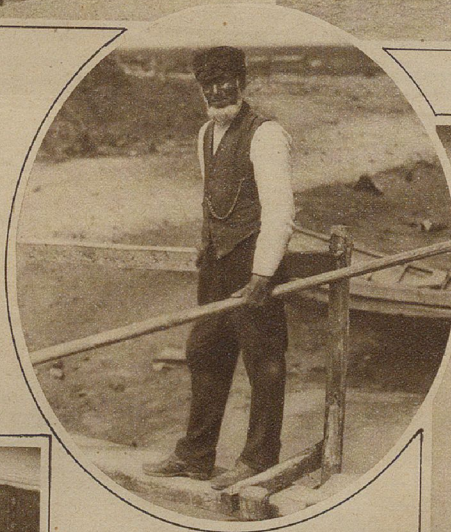
Nichts hat die kleine  
alte Friesenstadt  
Husum in unserer  
Nordmark bekannter  
gemacht als jenes felt-  
sam schwermütige Ge-  
dicht Theodor Storms,  
das mit diesen Versen

# Storms Stadt

Husum



Idyll aus Husum des Dichters



Alter Halligbauer

kann auch zart und innig  
sein — genau wie ihre Men-  
schen. Wer das nicht aus  
eigener Erfahrung weiß, wird  
es aus Storms Liedern und  
Husumer Novellen erfahren.  
Und er selbst bekennt es in  
einem Briefe: „Wahrlich,  
man findet's anderswo wohl  
anders, aber doch kaum schö-  
ner als in unserem Schles-  
wig-Holstein.“ Dieses schlicht-  
innige Bekenntnis legte  
Storm ab, als er nach viel-  
jähriger Abwesenheit in seine  
Vaterstadt zurückgekehrt war.  
Im Mittelpunkte dieser Land-



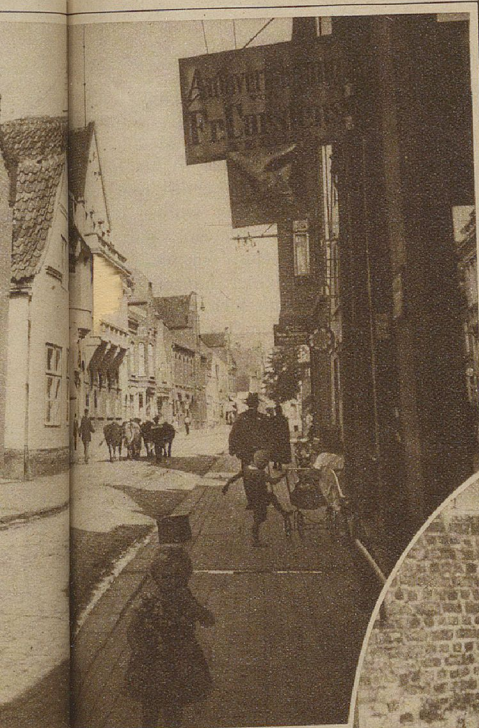
Husumer Heim aus Großvaters Zeiten



Der Klosterhof von Husum

# gradt am Meer

## Hufu Halligen



Hufum des Dichters Theodor Storm (x)



of von Storms Novelle „In St. Jürgen“

schaft von Meer, Marsch, Heide, Wald und Moor, südöstlich der bekannteren Seebad-Inseln Föhr und Sylt, liegt am Wattenmeer die Stadt Hans Theodor Woldsen Storms und Klaus Groths — Hufum, heute 9600 Einwohner zählend, ein altertümliches, anheimelndes, sauberes Städtchen, aus dessen Winkeln und Gassen noch immer seine wechselvolle Vergangenheit spricht. Im Hafen schaukeln die Ewer (Fischerfahrzeuge), Segler und Halligboote; in den Straßen gehen die Ein-



Post für die Halligen, die im Boot zu den Inseln gebracht wird



Friesinnen in ihrer mäterischen, silbergeschmückten Tracht

wohner, die Inselriesen von den benachbarten Halligen und ihre Frauen in der mäterischen, silbergeschmückten Tracht mit gemächlichem Ernst ihren Geschäften nach; in den uralten Patrizierhäusern mit den hohen Treppengiebeln und in den schmucken kleinen Bürgerhäusern, die so manchen Schauplatz für Storms Geschichten abgaben, haben nun moderne Läden eine Statt gefunden. In den Gassen spielen die Kinder auf dem Fahrdamm

wie zu Pole Poppenspälers Zeiten, und die Kühe werden durch die Stadt getrieben wie in den Tagen Carsten Curators — glückliches Hufum! Theodor Storms Großeltern- und Elternhaus, aus den „Zerstreuten Kapiteln“ bekannt, sein Wohnhaus und das Kloster St. Jürgen lassen des Dichters Werke lebendig erstehen.

Draußen aber, hinter den grünen Marschen, hinter Deich und Strand, aufgewühlt durch die gleichzeitig von Nord und von Süd anstürmenden Flutwellen der Nordsee, braust das unendliche Meer, immer bereit, wieder einmal in das blühende Land einzubrechen und alles zu verschlingen wie einst, als es die mächtige Stadt Rungholt verschlang, deren Trümmer jetzt bei der Halligin Insel Südfall im Wattenmeer versunken liegen. Und noch weiter draußen, inmitten der ruhelosen Fluten, liegen die Reste des alten reichen Nordfriesland, das vor mehr als fünfhundert Jahren im Meer verschwand, kleine, unbedeichte Inseln: die Halligen. „Wie Träume liegen die Inseln / Im Nebel auf dem Meer“, besingt Storm ihre ergreifende, herbe Schönheit und Ein-



An der Schiffbrücke

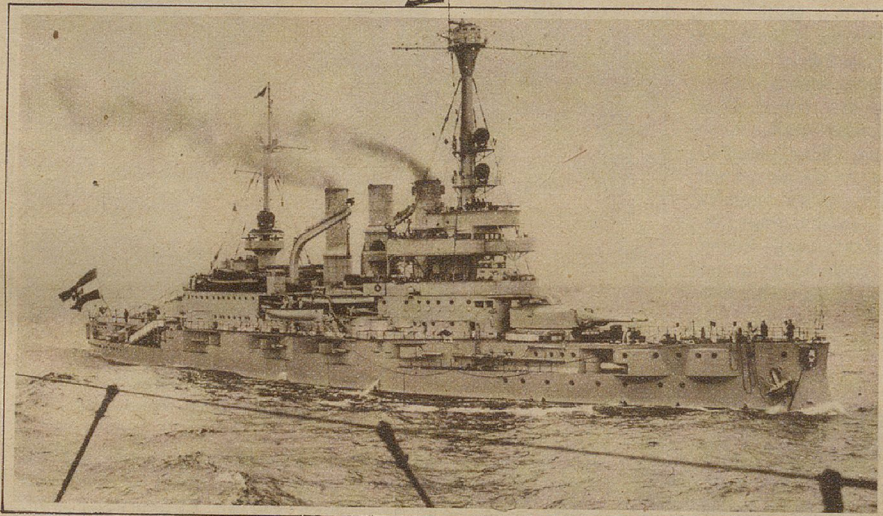
sonkeit. Diese Halligen sind nicht nur in unserem Vaterlande, sondern sogar in der ganzen Welt einzigartig. Bei Ebbe, wenn das Meer sich weit zurückgezogen hat, liegen sie wie burggekrönte Berggruppen in den Watten, auf denen es dann von Strandgetier aller Art wimmelt. Anders wenn die Flut kommt. Brüllend wirft der Sturm die Wogen dann gegen die kleinen Eilande, um auch sie noch in die Tiefe zu reißen — aber mit starkem, treuem Herzen kämpft der Halligbauer um die ererbte Scholle. Für ihn gelten in besonderem Maße die tatfrohen Worte des

Süsumer Dichters und Sängers, Theodor Storms Worte, die heute für unsere deutsche Nordmark von doppelter Bedeutung sind:

... jauchzend ließ ich an der festen Wehr  
den Wellenschlag die grimmigen Zähne reiben;  
denn machtlos, zischend schoß zurück 's Meer —  
das Land ist unser, unser soll es bleiben!

C. R. D.

Sämtliche Aufnahmen: Phot. Knüttel, Husum



Mary beugte sich über ihn und sagte: „Oh Joe, ich glaube, der Kerl ist tot.“ Er war aber nicht tot und kam wieder zu sich, als wir ihm einen Schwapp Wasser in die Zähne gossen. Wie er aufstand und gebückt und taumelnd leewärts kroch, wollten einige lachen. Aber er sah, verdammt noch mal, gar nicht zum Lachen aus. Er schleppte sich bis ... und reckte sich bis zu seiner ganzen Langheit in die Höhe und hieb, hastig gesehen, ihm mit der vollen Faust in die sende Visage. Und Joe war so erschrocken über diese unerhörte Frechheit, daß er blaß mit dalgesackten Armen dastand und Erikson mit aufgesperrten Augen ansah.

Unten:

**Indienststellung des neuen Kreuzers „Königsberg“**  
In Wilhelmshaven wurde der neue Kreuzer „Königsberg“, der im März 1927 vom Stapel lief, in den Dienst gestellt. — Bild auf die „Königsberg“ während der Ansprache des Kommandanten von Trotha an die Besatzung. Photo-Union

### Bilder von der Deutschen Flotte

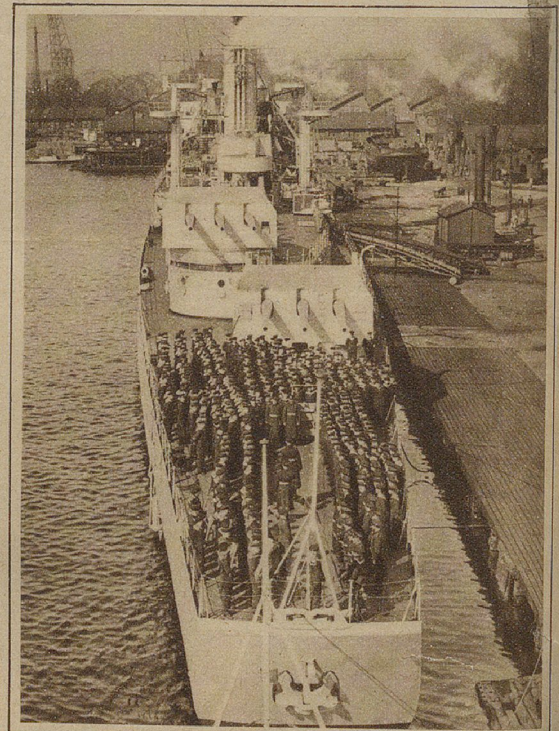
Oben: Spanienreise deutscher Linienfahrzeuge

Das Flaggschiff „Schleswig-Holstein“, auf dem sich der Flottenchef Admiral Oldendorf befindet. Photo-Union



walkte und knetete Erikson wie ein Brot in der Backmulde, rollte ihn über das Deck wie einen Nudelteig, knüpfte ihn wieder zusammen wie ein Bündel Laue und zog ihn wieder lang aus, daß Erik steif und kalt dalag wie ein Rahmohr im Schnee.

Wir alle standen im Halbkreis herum und sahen der Austreibung der schönen Seele mit Interesse zu. Als er aber so still dalag, kriegten wir doch einen Schreck, und Mary, er hieß Mary, weil er so klein und rundlich hintenherum war wie ein Weib,



### Prominenter Indianer-Besuch in Berlin

Der Oberhäuptling der Ojaga-Indianer, Big Chief White Eagle, der schon früher einmal in Berlin war, besucht jetzt wieder die deutsche Reichshauptstadt. Der Indianerhäuptling soll angeblich 107 Jahre alt sein. Er will diesmal in Berlin Vorträge über indianische Sitten und Gebräuche halten. — Der Indianerhäuptling mit seiner weißen Frau Wa-The-Na



Erikson kroch in die Koje und blieb acht Tage unsichtbar. Als er wieder unter uns kam, war er wie vorher. Und das Drollige war: Die schöne Seele blieb. Er fuhr fort, kuriose Bücher zu lesen und über das Meer zu starren, als wollte er den Äquator leibhaftig über den Himmel gespannt sehen.

Als ich dann in Rangung auskniff, um mir einmal die Tempel und die Inderinnen aus der Nähe anzusehen, hörte ich nichts mehr von der „Birmingham“ und von Erik Erikson.

Als ich aber nach ein paar Jahren so durch

**1400jähriges Jubiläum des Benediktiner-Ordens**  
Das deutsche Benediktinerkloster Bangz mit der 14 Heiligenkirche im oberen Maintal, eines der schönsten Klöster Deutschlands. Photo. Sennecke

Raito spazierte und mir so den Basar ansehe, steht da Joe mit dem einen Auge. Er steht da vor so einem schmutzigen Kerl von Orientmann und schreit um etwas, das er in der Hand hält.

„Tag, Joe“, sage ich und schlage ihm auf die Schulter. „Was macht die Birmingham“, und was machst du in Raito?“ Wie er mich sieht, erschrickt er nicht, verbeugt sich dann aber sein Gefährte und Geschrei und schmeißt endlich den Klunder, den er in der Hand hält, es war eine Seemannsjacke, hin, kriegt ein paar Geldstücke in die Hand und zieht mit mir los.

„Sagt er, „die Birmingham“ ist



**Eine DfpreuBendelegation in Moskau**

Unter Führung des Oberpräsidenten Siehr weiBte eine DfpreuBendelegation in Moskau. Bei einem Empfang im russischen Außenministerium unterhielt man sich über die deutsch-russischen Beziehungen und die Verwendung Königsbergs im deutsch-russischen Handelsverkehr. *Dephot*

ich lieber.“ sagt er, „aber komm mit, ich kann ja auch unterwegs erzählen.“  
 „Wo gehst du denn hin?“ frage ich.  
 „Zu Erik Erikson“, sagt er.  
 „Wie?“ sage ich und traue meinen Ohren nicht. „Meinst du dieses Mischblut mit den blauen Augen und der schönen Seele?“ Da wird Joe ganz böß und sagt: „Laß das mit der schönen Seele, Erik Erikson ist mein Freund, und ich kann das nicht hören.“



**Thea Rasche in Amerika**

Die beliebteste und bekannteste Kunstfliegerin Thea Rasche mit dem Franzoseinflieger Chamberlin (im Bilde links) und dem Direktor einer amerikanischen Fluggesellschaft. *Phot. New York Times*

untergegangen, und ich habe einen Arm verloren.“

Ich schämte mich ein bißchen, daß ich nicht gleich den leerbaumelnden Arm gesehen hatte. „Wollen wir einen Whisky trinken?“ fragte ich etwas verlegen. Joe zögerte.

„Wenn du nichts dagegen hast, gehe



„Wie du willst“, sage ich ganz verdattert, und renne hinter Joe her.

„Es ist schon besser, ich erzähle dir alles“, sagte Joe. „Kurz und gut. Die Birmingham kam wieder einmal in einen Taifun, und dieses Mal packte er sie tüchtig. Unser fliegender Holländer, der eigentlich nur ein halbes Brack war, machte nur einen Satz und zerbarst dann in tausendmal tausend Splitter, so als ob eine Bombe eingeschlagen hätte. Natürlich war es mit uns allen



**Glücklicher Finanzminister**

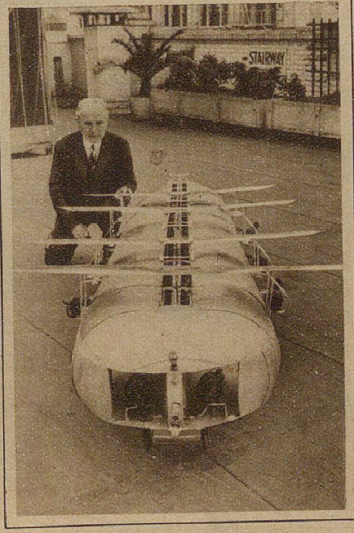
Der englische Finanzminister Churchill wird von der Menge auf dem Wege ins Parlament umjubelt, so daß ihn die Polizei schütten muß. — Ob das je einem deutschen Finanzminister beschieden sein wird? *Phot. Schlochauer*

**Die immer wiederkehrende Eisenbahnkatastrophe**

Die Aufräumarbeiten auf dem Krümmerfeld von Hal (Belgien), wo der D-Zug Paris-Brüssel entgleiste. Die Katastrophe forderte 11 Tote und 30 Verletzte. *New York Times*

**Der Ocean-Luftomnibus für 500 Personen**

In Amerika ist eine Epidemie ausgebrochen. Fast täglich zeigt man neue Modelle von Ocean-Luftschiffen oder -Flugzeugen. Diese Kombination von Flugzeug und Luftschiff soll 500 Personen fassen, 200 km in der Stunde fliegen u. einen Aktionsradius von 18 000 km haben. *Phot. Sennecke*



aus. Ich mußte tüchtig Wasser geschluckt haben. Als ich wieder zu mir kam, lag ich längelang auf einem Balken, und Erik Erikson hockte neben mir und hatte mich mit seinem Halstuch festgebunden, damit ich nicht beim Schaukeln über Bord ging. Auf einmal merkte ich, daß ich meinen Arm nicht bewegen konnte, und daß da etwas an meiner Seite verteuftel schmerzte. Und wie ich den Kopf hebe, sehe ich, daß mein Arm mit Fegen von Eriks Hemd und Hose festgeschient ist, und Erik ist spliternackt, und als er sieht, daß ich die Augen aufgemacht habe, strahlt er über das ganze Gesicht und lächelt wie ein Kind.

Du kannst dir denken, daß das eine verdammt peinliche Sache für mich war, weniger des kaputten Armes und der Hitze und der Gefahr wegen, als weil es gerade Erik Erikson war."

Endlich fischten sie uns auf, und man schnitt mir den Arm ab, und ich war lange krank. Kurz und gut: Erik und ich blieben zusammen. Und jetzt hat er sich in diesem verfluchten Nest das Fieber oder die Cholera geholt, und ich habe da gerade den



Von der Berliner Ausstellung „Gas und Wasser“  
Die Bilder zeigen den Segen des Wassers im Kampf gegen das Feuer. Presse-Photo

alten Rock verhandelt, um ihm eine Blume oder sonst was ins Hohe zu bringen — er hängt ja an so einem Seil, und jetzt gehe ich."

Er drückte mir die Hand und ich schwand in den sonnenheißen Straßen, ehe ich ein Wort sagen konnte.

Nach drei Tagen traf ich ihn an der Tür des Hospitals, nach dem ich mich durchgefragt hatte. Er stand und guckte in die Luft.

„Wie geht es Erik?“ fragte ich.  
„Erik ist tot“, jagt er und geht weiter in die Luft.

Ich erschrak. Die Luftguckerer fiel mir an Joe gar nicht. Ich wollte ihn etwas aufritteln und fragte:

„Was machst du nun, Joe?“

Er zuckte die Achseln und antwortete nicht.

Ich sah, daß mit Joe nichts machen war.

„Lebe wohl, Joe“, sagte ich und ging.

Er nickte nur und starrte steif die blaue Luft, als hinge das Leben davon ab, die weiße Wolke nicht vom Gesicht zu verlieren, die langsam über den Dächern von Kairo dahinjagte.

## HUMOR- UND RÄTSELECKE



### Rache

Herr im Stellenvermittlungsbüro: „Mein Name ist Kiebiets, Sie haben uns gestern Abend eine Köchin geschickt.“

„Ja ganz recht, ich erinnere mich.“

„Schön — — dann machen Sie uns das Vergnügen und kommen Sie heute Abend zum Essen zu uns.“ *Passing Show*

„Papi“, fragte Fredi seinen Vater, „freust du dich, wenn ich 50 Pfennig für dich sparen kann?“

„Natürlich, mein Junge!“ sagte der Vater, „aber wie meinst du das?“

„Nun, ich habe sie schon für dich gespart. Du hast mir doch versprochen, für ein gutes Zeugnis 50 Pfennig zu schenken, aber ich habe ein schlechtes nach Hause gebracht!“

Der neue Chefarzt der Irrenanstalt ging im Park spazieren, als einer der Patienten, höflich den Hut ziehend, sich ihm näherte und zu ihm sagte: „Herr Professor, wir mögen Sie alle viel lieber als Ihren Vorgänger.“

„Ach, das freut mich zu hören“, entgegnete der Arzt freundlich, „aber warum denn eigentlich?“

„Ach, Herr Professor“, meinte der Patient, „Sie sind so ganz wie unsereiner!“

„Ihren Gefang, Fräulein Lili, möchte ich am liebsten mit Rosenparfüm vergleichen.“

„Oh, sehr schmeichelhaft, aber wieso meinen Sie?“

„Nun, mit ein wenig hat man genug für lange Zeit!“

### Magisches Quadrat

Die Buchstaben ergeben, richtig eingesetzt, wagerecht und senkrecht die gleichen Wörter folgender Bedeutung:


1. Buch der Bibel, *a a, c, e e e e*
2. innerasiatische Wüste, *e, h h h h, i i*
3. Göttin der Gerechtigkeit, *l l, m m m m, n n*
4. Stadt in Hannover, *o o, r r r r, s s*
5. weiblicher Vorname, *s, t t*
6. moderner deutscher Romanschriftsteller, *10025*

### Silberrätsel

a — bach — ber — berg — cal — de — di — du — e — e — ei — ge — gen — go — he — he — hin — in — ir — ist — lei — lo — ner — ner — o — rib — ron — rönt — roß — san — the — ving — we — weins

Aus vorstehenden 34 Silben sind 13 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von Johannes Trojan ergeben.

- Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. großer deutscher Physiker, 2. das ewig Alltägliche, 3. bedeutender amerikanischer Schriftsteller, 4. berühmter spanischer Dichter, 5. indischer Anhänger Brahmas, 6. Angehöriger eines aussterbenden Volkes, 7. König von Ägypten, 8. Gottesgelehrter, 9. durch eine Frauenlist bekanntes württembergisches Städtchen, 10. Lebensbund, 11. Schlachtort in Mitteldeutschland (7-jähriger Krieg), 12. deutscher Lieddichter (?), 13. Selbstmörder. 8223

### Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 16

- a) 1 Raps, 4 Isar, 7 Ill, 9 Ahr, 10 Kamerun, 14 Nadel, 16 Ob, 18 Dan, 19 Au, 20 Raps, 21 Dill, 22 Ar, 23 Ina, 25 P. S., 26 Kranz, 28 Piaster, 30 Bon, 31 Ham, 32 Neon, 33 Vert, b) 2 Alk, 3 Plan, 5 Saul, 6 Ahn, 8 Leda, 11 Madeira, 12 Rendant, 13 Moral, 15 Wald, 17 Bor, 19 Alp, 24 Nase, 26 Kino, 27 Zehe, 28 Poe, 29 Rat.